

tung und den diesen nachgeordneten Dienststellen straff zusammengefaßt und ihnen unmittelbar unterstellt wurden. Beim Oberbürgermeister der Reichsmessestadt wurde zu diesem Zwecke ein Ernährungsamt eingerichtet, dessen Abteilung A, der die Bedarfsdeckung obliegt, weiterhin bei der Kreisbauernschaft Leipzig geführt wird, während die Abteilung B, der die Verbrauchsregelung übertragen ist, innerhalb der Stadtverwaltung neu aufgebaut werden mußte. Nachdem die seit langem vorbereitete Ausgabe der Ausweiskarten binnen vierundzwanzig Stunden kurz vor Kriegsausbruch zur Vermeidung von Angstkäufen und Hamstern durchgeführt worden war, ging das Ernährungsamt unverzüglich daran, auf der Grundlage der vom Reich vorgeschriebenen Lebensmittelkarten und Bezugsscheine die Verteilung der Lebensmittel zu regeln. In schneller Folge entstanden neben den zentralen Verwaltungsstellen die Abteilungen für die hauptsächlichsten Verbrauchergruppen. Die regelmäßig aller vier Wochen durchgeführte Verteilung der Lebensmittelkarten an die Haushaltungen wurde von den Ortsgruppen der NSDAP. übernommen und bis heute besorgt. Im übrigen sind für die in den Fällen von Zu- und Wegzügen sowie Geburt und Tod notwendigen An- und Abmeldungen, für die Ausgabe von Gaststättenmarken usw. in allen Teilen des Stadtgebietes Bezirkskartenstellen eingerichtet worden, von denen zur Zeit 33 bestehen. Die Versorgung mit Zusatzkarten für Kranke, werdende und stillende Mütter sowie die Betreuung der Selbstversorger, Schwerarbeiter usw. erfolgt in zentralen Abteilungen, ebenso die Zuteilung von Lebensmitteln an Anstalten und gewerbliche Betriebe, wie Hotels, Gaststätten, Bäckereien u. dgl. Der Wiederbeschaffung der Lebensmittel durch den Einzelhandel dienen drei Bezugsscheinstellen in der Innenstadt, in denen die Einzelabschnitte und Bestellscheine der Lebensmittelkarten gegen Bezugsscheine zur Wiedererlangung der Waren eingetauscht werden.

Zur Sicherstellung der anderen wichtigen Lebensbedürfnisse ist beim Oberbürgermeister der Reichsmessestadt ein Wirtschaftsamt eingerichtet worden. Aufgabe des Wirtschaftsamtes, das in Personalunion mit der Beschaffungsstelle arbeitet, ist die Versorgung der Bevölkerung mit lebenswichtigen gewerblichen Erzeugnissen, wie Spinnstoffen, Schuhen, Seife, Kohle, Treibstoffen, Kautschukbereifungen und sonstigen Bedarfsgegenständen, soweit sie an Verbraucher nur beschränkt und gegen Bescheinigungen über die Bezugsberechtigung (Bezugsscheine und Bezugskarten) abgegeben werden dürfen. Zur Durchführung dieser Aufgaben ist für das Wirtschaftsamt eine ähnliche Organisation, wie für das Ernährungsamt geschaffen worden. Während die Verbrauchergruppen Handel, Gewerbe, Behörden und Anstalten zentral bearbeitet werden, sind für den großen Kreis der Einzelverbraucher und Haushaltungen Bezugsscheinstellen in räumlichem Zusammenhang mit den Kartenstellen des Ernährungsamtes (s. o.) errichtet worden. An dieser Stelle sei auch erwähnt, daß zur Milderung der Verknappung von Schuhwaren, die sich besonders in den Wintermonaten geltend machte, im Februar 1940 auf Veranlassung der Kreisleitung der NSDAP. eine Allschuhversorgungsstelle aufgemacht worden ist, die vom Wirtschaftsamt betreut wird und sich sehr bewährt hat. Eine Sonderorganisation wurde für den Bezug von Treibstoffen und Kautschukbereifungen getroffen; die betreffenden Außenstellen befinden sich in den Geschäftsstellen der sieben Bezirke des städtischen Ermittlungs- und Bestelldienstes. Ferner besteht eine Punktstelle, wo der Textilhandel die Bezugsscheine und nach Einführung der Kleiderkarte die angenommenen Kleiderkartenpunkte zur Ablieferung bringt. Die Punktgutskristen erfolgen in den durch die Stadt- und Girobank eingerichteten Punktverrechnungsstellen. Außer verschiedenen anderen Aufgaben ist dem Wirtschaftsamt noch die Erfassung und Verwertung der Altmaterialien übertragen.

Durch die enge Zusammenarbeit mit der NSDAP., der Industrie-

und Handelskammer, der Handwerkskammer, den Innungen und sonstigen Wirtschaftsgruppen hat sich die Durchführung sowohl der ernährungswirtschaftlichen als auch der übrigen kriegswirtschaftlichen Maßnahmen in Leipzig im ganzen reibungslos gestaltet. Der Ausbruch des Krieges brachte der Stadtverwaltung weiter die große Aufgabe, den Angehörigen der zur Wehrmacht einberufenen Soldaten den Lebensunterhalt sicherzustellen. Hierzu wurde beim städtischen Fürsorgeamt eine Abteilung für Familienunterhalt mit zwölf Zweigstellen eingerichtet. Hier werden die Anträge nach den maßgebenden Reichsvorschriften bearbeitet, so daß die Männer, die zum Schutze der Heimat die Waffen tragen, um ihre Familien nicht in Sorge zu sein brauchen. Das Fürsorgeamt hat auch die aus den westlichen Freimachungsgebieten nach Leipzig geführten Volksgenossen betreut und ihnen Räumungsfamilienunterhalt gewährt sowie in Verbindung mit der NSD. sonstige Hilfe zuteil werden lassen. Darüber hinaus sind den Volksgenossen aus den geräumten Westgebieten nach Bedarf Arbeitsplätze vermittelt worden. Nach Abschluß des Waffenstillstandes mit Frankreich sind sie wieder in die Heimat zurückgeführt. Den aus dem Osten zur Festigung des deutschen Volkstums zurückgeführten volksdeutschen Umsiedlern, von denen die Wolhyniendeutschen in einem von der NSD. betreuten Lager in der 40. Volksschule in der Elßässer Straße untergebracht waren, wurde nach Bedarf Umsiedlerkreisfürsorge gewährt. Neben den Wolhyniendeutschen handelte es sich dabei um Volksdeutsche aus dem Baltikum und aus Galizien. Aber die volksdeutschen Umsiedler aus Bessarabien und dem Buchenland wird später zu berichten sein. Den Auslandsdeutschen und den ihnen gleichgestellten Personen hat das Fürsorgeamt Kriegshilfe gewährt, soweit sie ihren Lebensunterhalt bisher durch Bezüge im Ausland oder aus dem Ausland gedeckt und durch den Krieg ihre Erwerbsgrundlage vorübergehend verloren haben.

Die Stadt übernahm Ende 1939 das frühere Israelitische Krankenhaus als „Krankenhaus Ferdinand-Becker-Straße“ und eröffnete im Juni 1940 eine Zweigstelle des Kinderkrankenhauses in der Theresienstraße in Leipzig-Eutritzsch.

Der Ausbruch des Krieges bedingte eine völlige Umstellung der Industrieerzeugung und eine entsprechende Aberführung der Arbeitskräfte aus der Friedenswirtschaft in die nunmehr vordringlich gewordenen kriegswirtschaftlichen Aufgaben. Die planmäßige Lenkung des Arbeitseinsatzes hat bewirkt, daß diese Umstellung in Leipzig ohne Störung vor sich gegangen und die Zahl der Hilfsbedürftigen nicht gestiegen ist. Im Gegenteil. Die Einberufungen zahlreicher Männer zur Wehrmacht haben sehr bald zu einer Knappheit an Arbeitskräften geführt. Hier sind, soweit nicht durch die Heranziehung von Kriegsgefangenen, die besonders bei Außenarbeiten, z. B. im Tiefbau und in der Landwirtschaft, eingesetzt wurden, oder von Arbeitskräften aus den besetzten Gebieten Ersatz geschaffen werden konnte, die Frauen in die Bresche getreten. Außerlich ist der Arbeitseinsatz der Frauen im Leipziger Stadtbild besonders durch ihre Tätigkeit als Schaffnerinnen bei den Leipziger Verkehrsbetrieben und bei der Reichsbahn sowie als Helferinnen bei der Reichspost in Erscheinung getreten. Aber das sind nur verhältnismäßig kleine Ausschnitte aus dem großen Gebiet des zusätzlichen Arbeitseinsatzes der Frauen in der Kriegswirtschaft. Die deutsche Frau war, wie bereits im Weltkriege, überall da auf dem Posten, wo es galt, Lücken in der arbeitenden Front zu schließen und der vor dem Feinde stehenden jungen Mannschaft des Reiches die notwendigen Mittel zur Kriegführung in die Hände geben. So hat auch die Heimat und in dieser vor allem die deutsche Frau einen wohl gemessenen Anteil an den großen